Konzeption

Evangelisches Haus für Kinder

Gib kleinen Kindern tiefe Wurzeln,

großen Kindern, gib Flügel

Stand Januar 2020

Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen unsere Konzeption für das Evang. Haus für Kinder in Ottobrunn vorstellen zu dürfen. Diese soll allen Interessierten Information und Orientierung geben und die Neugier auf unsere Arbeit im Haus für Kinder wecken. Gleichzeitig ist sie Grundlage für eine gute, tragfähige Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und dem pädagogischem Personal

Leitbild

Evangelisches Profil der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte ist eine evangelische Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte möchte Kindern und Eltern die Botschaft Gottes näher bringen. Jeder soll erfahren: Ich bin ein Kind Gottes. Ich bin einmalig und wertvoll, so wie ich bin. Dies gilt auch für jeden anderen. Deshalb achten wir jeden Menschen, gleich welcher Herkunft und Religion in seiner Lebensgestaltung. Uns ist es wichtig, dass sich jeder für die Schöpfung verantwortlich fühlt.

Die Kinder sind Mittelpunkt unserer Arbeit

Kindheit ist für uns: Neugierde, Unbefangenheit, eigene Erfahrungen machen zu dürfen, Grenzen kennen zu lernen und sich aus zu probieren. Nur durch die Erfahrung, dass ich geliebt und angenommen bin, bekomme ich Kraft und ein gesundes Selbstbewusstsein. Kinder sind für uns Persönlichkeiten, deren Rechte und Grundbedürfnisse wir ernst nehmen. Wir beziehen die Meinungen der Kinder im Alltag mit ein und geben ihnen Freiräume, um sich zu entfalten. Kinder dürfen sich bei uns in ihrem eigenen Tempo entwickeln.

Durch intensive Beobachtung erkennen wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Auf dieser Grundlage gestalten wir Angebote und entwickeln Projekte.

Wir begleiten Kinder auf ihrem Weg

Uns ist es wichtig, die Kinder auf einem Teil ihres Weges zu begleiten. Geborgenheit und Vertrauen geben wir ihnen durch Akzeptanz und Wertschätzung. Dadurch erfahren sie Halt und Beständigkeit. Sie trauen sich etwas zu, werden selbständiger und können immer besser für sich selbst Entscheidungen treffen.

Wir bieten ihnen Bildungsangebote, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen, damit sie für ihren späteren Lernweg gute Voraussetzungen haben. Sie experimentieren, begreifen etwas und zeigen Freude am Lernen.

Eltern und Familien sind für uns die Brücke zum Kind

Die Eltern sind die „Experten“ ihrer Kinder und wir ergänzen ihre Erziehung. Deshalb ist es für uns von großer Bedeutung, mit ihnen vertrauensvoll und intensiv zusammen zu arbeiten. Ihre Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse nehmen wir ernst. Wir wünschen uns einen offenen Umgang und freuen uns über ihr Interesse und ihre aktive Mitarbeit.

Unser Miteinander soll Vorbild sein

Durch unser persönliches Vorleben geben wir den Kindern ein Modell, an dem sie sich orientieren können. Sie erleben durch uns, was gegenseitiges Vertrauen bedeutet. Da ein Schwerpunkt unserer Arbeit die Förderung der sozialen Kompetenz ist, können wir nur überzeugen, wenn uns selbst dies ein Ziel ist. Das erreichen wir durch gegenseitige Rückmeldungen und eigene Reflexionen.

Struktur und Organisation

Rechtsträger

Träger des Evangelischen Haus für Kinder ist der
„Evang.-Luth. Kindertagesstättenverein Ottobrunn e.V.“
Vorsitzende ist seit 1984 Frau Markwart-Kunas.

Anschrift des Trägers und der Einrichtung

Evangelisches Haus für Kinder Ottobrunn
Albert-Schweitzer-Str. 1
85521 Ottobrunn
Telefon: 089/6094478
Fax: 089/66085150
E-Mail: **hausfuerkinder@evang-kitaverein.de**

Homepage: www.evang-kitaverein.de

Unser

ist besetzt
Vorstandsvorsitzende: nach Terminabsprache
Leitung: Di-Do: 9:00-12:00 Uhr und jederzeit nach Absprache
Sekretariat: Mo-Do: 8:30-13:30 Uhr

Der Dachverband unserer Einrichtung ist das Diakonische Werk der Evang.-Luth. Kirche Bayern, Gebäude und Grundstück der Kindertageseinrichtung (Albert-Schweitzer-Straße) sind Eigentum des Evang.-Luth. Dekanats München.

Unser gesetzlicher Auftrag/ Rechtliche und Curriculare Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) seine Ausführungsverordnung (AVBayKiBig) das im achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) verankerte Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJGH), sowie das Bundeskinderschutzgesetz (BkiSchG) und das Infektionsschutzgesetz.

Die pädagogische Arbeite basiert auf dem Bayerischen Bildungs-und Erziehungsplan (BayBEP) den Bayrischen Bildungsleitlinien, sowie der Handreichung zum BayBEP für Kinder unter drei Jahren.
Des Weiteren finden die Rechte von Kindern, in Bezug auf Schutz, Grundversorgung, Bildung und Beteiligung (BUKiSCHG) der UN Kinderkonventionen in unserem pädagogischen Alltag Beachtung und Anwendung.

Lage und Einzugsgebiet

Ottobrunn liegt am südöstlichen Stadtrand von München und hat ca. 21.000 Einwohner. Die Tagesstätte befindet sich in einem ruhigen, familienfreundlichen Wohngebiet mit gut ausgebauter Infrastruktur (Schwimmbad, Schulen, verkehrsberuhigte Zonen, Sportanlagen, Spielplätze usw.). Die Kinder unserer Einrichtung wachsen in einem gemischten Wohngebiet mit mehrstöckigen Wohnblöcken, Reihenhäusern und Einfamilienhäusern auf.Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Kulturen.

Zielgruppen

Unser Betreuungsangebot richtet sich überwiegend an Kinder deren Eltern im Sozialraum Ottobrunn leben. Aufgenommen werden Kinder von einem Jahr bis zum zehnten, in Ausnahmefällen bis zum zwölften Lebensjahr. Daraus ergibt sich:

Krippe: 2 Gruppen, 1-3 Jahre
Kindergarten: 2 Gruppen, 3-7 Jahre
Hort: offene Gruppe, 5-12 Jahre

Aufnahmebedingungen

Die Kinder werden im Regelfall zu Beginn jedes neuen Kitajahres im September aufgenommen. Jedes Kind sollte zu Beginn der Aufnahme in die Krippe das erste Lebensjahr vollendet haben, bei einer Aufnahme in den Kindergarten das 3. Lebensjahr. Zur Aufnahme in den Hort muss das Kind einen Schulplatz nachweisen. Familien in schwierigen Situationen oder sozialen Notlagen sowie Alleinerziehende werden besonders berücksichtigt. Geschwisterkinder werden nach Möglichkeit bevorzugt. Wenn Ihr Kind innerhalb des Haus für Kinder von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in den Hort wechseln möchte ist jedes Mal eine neue Anmeldung für diesen Bereich notwendig.

Über die Aufnahme entscheidet der Träger in enger Verbindung mit der Leitung. Zusagen werden bis spätestens Mitte Mai verschickt. Absagen werden nicht versendet. Rechtliche Grundlage der Aufnahme ihres Kindes in unserem Haus ist der Betreuungsvertrag.

Anmeldetermine

Die Anmeldung erfolgt über die Homepage (kinderhaus-ottobrunn.de) unseres Kinderhauses oder in telefonischer Absprache. Die Einrichtung kann am „Tag der offenen Tür“ besichtigt werden. Dort ist Zeit um alle Fragen rund um unsere Kindertagesstätte zu klären. Dieser Termin wird im Gemeindeblatt, auf der Homepage der Gemeinde Ottobrunn, sowie unserer Homepage bekannt gegeben.

Beiträge

Die aktuellen Beiträge für einen Krippen, Kindergarten, - oder Hortplatz können der Homepage der Einrichtung entnommen werden.

Öffnungszeiten und Betreuungszeiten

Montag-Donnerstag 7:15 – 17:15 Uhr
Freitag 7:15 – 16:30 Uhr

Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Betreuungszeiten individuell zu gestalten (siehe Anlage Betreuungsverträge). Diese gelten für die Dauer des Betreuungsvertrages.
Buchungsänderungen während der Dauer der Betreuungszeit können nur nach Absprache mit dem Träger vorgenommen werden. Es ist nur möglich 5 Tage die Woche zu buchen.

Kernzeiten

Die Kinder sind zur Kernzeit in der Kita anwesend.
In dieser Zeit gewährleisten wir pädagogische Bildungsarbeit nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.
Die Kernzeit in der Krippe und im Kindergarten ist täglich von 8.30 - 12.30 Uhr
Für den Hort gelten gesonderte Regelungen

Schließzeiten

In der Einrichtung kann es bis zu 30 Schließtage geben, die den Eltern schriftlich ausgehändigt werden.

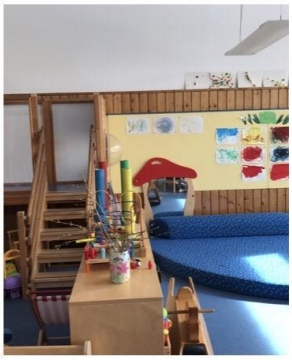
Unsere Einrichtung ist zu folgenden Zeiten geschlossen:

- in den Weihnachtsferien
- drei Wochen während der Sommerferien (Schulferien)
- an einzelnen Tagen, die zwischen Wochenende und einem Feiertag liegen (Brückentage)
- an ein bis zwei Tagen für die Konzeptionsarbeit/Inhausschulungen
- ein Tag für den Betriebsausflug

Gebäude und Außenflächen

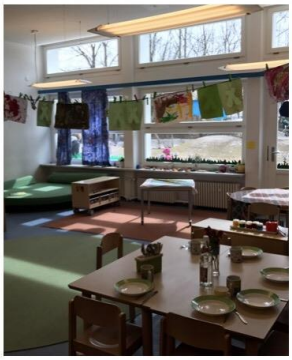
Wir verfügen in unserem Kinderhaus über freundliche, helle und große Räumlichkeiten. Es wurde 2011 vollständig saniert und entspricht modernsten energetischen und brandschutztechnischen Anforderungen.

Krippe



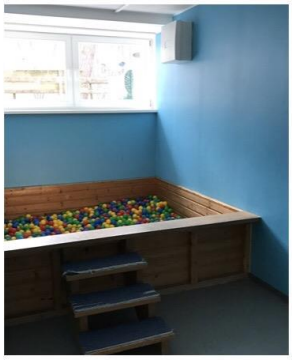
- 2 Gruppenräume mit angrenzenden Schlafräumen
- In den Räumen befindet sich jeweils eine Küchenzeile

Kindergarten



- 2 Gruppenräume
- 1 Multifunktionsraum, der vielseitig genutzt wird
- Spielnischen im Flurbereich, die thematisch wechselnd eingerichtet sind

Hort



- 2 große Gruppenräume, davon einer mit Küchenzeile
- 1 kleiner Multifunktionsraum mit wechselnden Angeboten
- 2 große Hausaufgabenzimmer im Obergeschoss die auch als Vorschulräume genutzt werden

Vor den Gruppenräumen befinden sich helle Garderobenbereiche
Kinderkrippe und Kindergarten teilen sich einen Waschbereich mit Kindertoiletten, Waschbecken und Wickeltisch.

Im Hort stehen den Mädchen und Jungen jeweils 2 Toiletten zur Verfügung, sowie im Hausaufgabenbereich jeweils noch eine Toilette.
Erwachsenentoiletten befinden sich in jeder Etage.
Alle Gruppen nutzen abwechselnd den Bewegungsraum, Kreativraum und das Bällebad.
Ein Multifunktionsraum mit Kinderbibliothek ist ebenfalls allen zugänglich.
Die Horträume können zusätzlich vormittags vom Kindergarten und der Krippe genutzt werden.
Zusätzlich verfügen wir über ein großzügiges Außengelände, das die Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren bis zum Schulkind berücksichtigt. Der Spielbereich für die Krippenkinder ist abgegrenzt.
Im Kinderhaus werden die Sicherheitsgrundlagen GUV eingehalten und regelmäßig durch unsere Sicherheitsbeauftragte überprüft.

Verpflegung

Die Krippenkinder bekommen täglich von eigenen Köch*innen frisch zubereitetes kleinkindgerechtes Mittagessen von der zum Träger zugehörigen Krippe in der Einsteinstraße. Vertreten wird die Köchin durch den Cateringservice des Kindergartens und Hortes.
Die Kindergarten- und Hortkinder erhalten das Mittagessen von einem Catering-Service (KWA-Ottobrunn) geliefert. Allen Kindern werden Wasser, Milch und Tee als Getränke angeboten.
Grundsätzlich beachten wir Nahrungsunverträglichkeiten und religiös bedingte Essgewohnheiten, daraus ergibt sich ein bunt gemischter Speiseplan bei dem nicht jeden Tag alle in der Familie gewohnten Essgewohnheiten Berücksichtigung finden.

Der Speiseplan kann auf der Homepage, oder an der Informationswand im Eingangsbereich eingesehen werden.

Im Kindergarten gibt es im Rahmen der Förderung durch das Bayerische Staatsministerium die Bio Obst- und Gemüsekiste kostenlos. Die Milch erhalten wir im Rahmen des europäischen Schulmilchprogramms.

Personal und Qualifikation

Die Einrichtung wird von einer Leitung in enger Zusammenarbeit mit der ständigen Stellvertretung geführt. Beide sind im Gruppendienst tätig. In der Büroorganisation werden sie von einer Sekretärin in Teilzeit unterstützt.
In jeder Gruppe arbeiten mindesten zwei Voll-und/oder Teilzeitkräfte mit Qualifikation als pädagogische Fach- oder Ergänzungskraft. Sie sind feste Bezugspersonen für Kinder und Eltern. Einige pädagogische Fachkräfte arbeiten gruppenübergreifend. Zusätzlich bieten wir Ausbildungsplätze für Praktikant*innen im sozialpädagogischen Seminar an und bilden Berufspraktikant*innen im Anerkennungsjahr zur pädagogischen Fachkraft aus.

Unser pädagogisches Personal arbeitet im Schichtdienst nach festgelegtem Dienstplan. So werden Früh- und Spätdienst abgedeckt. Der Dienstplan weist regelmäßige Verfügungszeiten und die gesetzlich vorgeschriebenen Pausen aus .Zu den Verfügungszeiten zählt z.B. die Vorbereitung der pädagogischen Arbeit, die wöchentlichen Teamsitzungen und das Durchführen und Vorbereiten regelmäßiger Elterngespräche.

Da sich das Team als lernende Organisation begreift, ist allen Teammitgliedern bewusst, dass ihre pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte einem stetigen Wandel unterliegt, der auch eine

kontinuierliche Weiterentwicklung und Flexibilität der pädagogischen Fachkräfte erfordert. Um dies zu gewährleisten gibt es in unserem Haus verschiedene Instrumente der Reflexion und Weiterbildung. So besuchen alle Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Dazu stehen ihnen acht Arbeitstage zur Verfügung. Davon sind immer zwei Tage pro Jahr für eine Inhouse-Schulung vorgesehen und ein Tag für die Planung des Kinderhausjahres. Instrumente der Reflexion sind in unserem Haus z.B. die wöchentliche Teamsitzung sowie das jährliche Mitarbeitergespräch. Alle Mitarbeiter*innen erhalten jährlich eine Sicherheits- und Hygienebelehrung. Brandschutz- und Evakuierungsübungen werden durchgeführt. Alle 2 Jahre findet ein Erste Hilfe Kurs statt. Außerdem arbeiten wir mit Kooperationspartnern, wie der Frühförderstelle, dem mobilen sozialen Dienst, Logopäden und Ergotherapeuten zusammen, die nach Absprache und Bedarf auch ins Haus kommen.

Pädagogische Konzeption

Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an aktive Wesen, die ihre Umwelt selbständig wahrnehmen, erkunden, entdecken und begreifen. Sie sind von Anfang an voller Neugierde, Entdeckungs- und Forscherdrang und möchten ihre Umwelt verstehen, kennenlernen und erleben. Dabei lassen sie sich voller Vertrauen auf ihre Bezugspersonen und ihre Umgebung ein.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und seine Individualität von Anderen. Es will ernst genommen, geachtet und respektiert werden und sich mit seinen Fähigkeiten, Stärken, seinem Temperament und Besonderheiten angenommen fühlen. Bereits sehr kleine Kinder sind aktive Mitgestalter ihres Alltags. Das heißt, sie gestalten ihren Tag nach ihren individuellen Bedürfnissen mit. Dabei suchen sie nach sozialen Kontakten zu Erwachsenen und Kindern und finden erste Freundschaften. Sie sind vielseitige und fantasievolle Erfinder und kennen die Mittel und Möglichkeiten ihrer Persönlichkeitsentfaltung.

Kinder haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung hinsichtlich ihrer Bildung und allen weiteren sie betreffenden Entscheidungen. Kinder können ein positives Selbstkonzept aus ihren Erfahrungen und Handlungen entwickeln. Dies ist die Grundlage um weitere Kompetenzen zu erwerben.

Pädagogischer Ansatz

Die pädagogische Arbeit unseres Kinderhauses orientiert sich am „situationsorientierten Ansatz“. Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern in einem „lebensnahen Lernen“ Erfahrungen zu ermöglichen, die ihnen helfen, sich in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen gut zurecht zu finden. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Interessen des einzelnen Kindes und der Gruppe und leiten Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit davon ab. Der situationsorientierte Ansatz beinhaltet ein ganzheitliches Lernen, in dem alle Dimensionen des Wahrnehmens und Erlebens aufgenommen und einbezogen werden. Wir gestalten mit den Kindern nach Möglichkeit unmittelbare Sinneseindrücke und Erlebnisse, lassen sie beobachten, betrachten, untersuchen, experimentieren und unternehmen mit ihnen Erkundungsgänge, so dass sie kognitiv, sinnlich, körperlich, emotional und sozial angesprochen sind. Wir ermöglichen ihnen Ausdrucksformen, die ihrem Entwicklungsstand angemessen sind und vielfältige Fertigkeiten fördern.

Unser pädagogisches Selbstverständnis

„Jedes Kind ist wie ein junger Baum
Es braucht viel Wärme, Licht, Vertrauen und Zeit um aufzublühen.
Wir Erwachsenen sind wie Gärtner, die die Knospen hegen und pflegen,
bis sie zur Entfaltung kommen.
Was für eine wunderbare Aufgabe , die uns da übertragen wurde!“
(nach Herrmann Gmeiner, Gründer der SOS-Kinderdörfer)

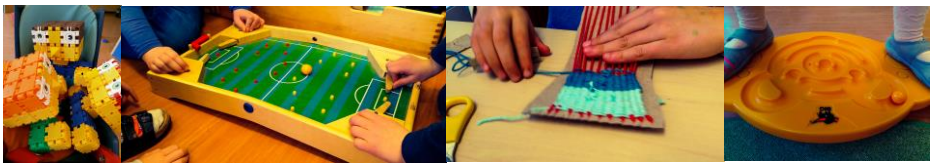
Aus dem Leitbild, unserem Bild vom Kind und unserem pädagogischen Selbstverständnis leiten wir unser pädagogisches Handeln ab. Als Arbeitsgrundlage dienen die Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Daraus ergeben sich für uns folgende Ziele des Bildungsauftrages und deren praktische Umsetzung. In diesem Kontext hat die Bedeutung des freien und begleiteten Freispiels in unserer Einrichtung eine hohe Bedeutung.

Freispiel und Ko-konstruktives Lernen

Im Spiel erfolgt Lernen auf verschiedensten Ebenen weit über das rein Kognitive hinaus. Das freie Spiel liefert den Grundstock für die elementare Entwicklung des Kindes, darum hat es in unserem Tagesablauf eine hohe Bedeutung. Es schafft Raum zur Selbstentfaltung, es hilft dem Kind vielfältigste Erfahrungen im Blick auf sich selbst, auf die Beziehungen zu anderen und auf den Einsatz von Materialien zu sammeln.

Jede Fachkraft ist bereit, Anregungen, Fragen sowie konkrete Wünsche von Kindern aufzugreifen und mit dem Kind gemeinsam Pläne zu schmieden und Lösungen zu erarbeiten. So machen sich beide auf den Weg um über unterschiedlichste Wahrnehmungskanäle, ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend, für sie relevante Themen zu erforschen. Die Kinder lernen dabei auf natürliche Art dass die Welt auf verschiedene Arten erklärt werden kann.

Freispiel



Die Kinder entscheiden im Freispiel, mit welchen Materialien, welchen Kindern und in welchem Spielbereich sie spielen möchten. Über das Spiel entwickelt sich das Kind kognitiv, sozial und motorisch und setzt sich intensiv mit seiner Umwelt auseinander.

Freispiel bedeutet für das Kind:

Was will ich spielen?
Lernprozess: Idee entwickeln und umsetzen, Anregungen aufnehmen

Was brauche ich zum Spielen?
Lernprozess: Handlungspläne entwickeln, logisches Denken

Wann ist Zeit fürs Freispiel?
Lernprozess: Zeitgefühl entwickeln, Ausdauer einüben, Konzentration auf das eigene Tun

Mit wem will ich spielen?
Lernprozess: Freundschaften knüpfen und pflegen, Konflikte lösen, im Team spielen

Wo spiele ich?
Lernprozess: Eigene Entscheidungsfähigkeit stärken, räumliche Orientierung einüben

Für uns Pädagog*innen ist während des freien Spiels wichtig:

- eine anregende Umgebung vorbereiten
- unterschiedliches Spielmaterial und interessante Spielräume zur Verfügung zu stellen
- die Kinder zu beobachten und feinfühlig Impulse zu setzen
- immer ansprechbar zu sein
- Hilfestellungen und Erklärungen anzubieten
- Auf Lösungen des Kindes zu warten oder durch offene Fragen gemeinsame Lösungen zu finden
- Spielanreize zu geben
- Spielpartner zu sein

Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und die Umsetzung in unserem Haus

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen

Die religionspädagogische Arbeit ist ein Schwerpunkt unserer Einrichtung. Durch das kindgerechte Erzählen von biblischen Geschichten und das Feiern der christlichen Feste im Jahreskreis vermitteln wir den Kindern erste Grunderfahrungen mit dem christlichen Glauben und machen sie mit der abendländischen Kultur vertraut. In enger Zusammenarbeit mit der Pfarrer*in der Michaelskirchengemeinde feiern wir Feste und Gottesdienste, bei denen Kinder und Eltern herzlich eingeladen sind sich aktiv zu beteiligen. Dabei erleben Kinder eine Gemeinschaft, in der die Vielgestaltigkeit der Kulturen respektiert wird und sozialer Umgang in der Gruppe aktiv erlebt wird: Durch das Lösen von Konflikten, durch Helfen, Teilen, Geben, Nehmen oder das Treffen von Vereinbarungen.

Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist wichtig für die Kommunikation: Sie ist ein Medium um Gedanken, Bedürfnisse, Gefühle und Wissen mitzuteilen. Bei uns lernen Kinder die Sprache, indem sie einander begegnen und sich nachahmen, indem sie Bücher betrachten, Geschichten erzählen, Rollenspiele spielen und durch Lieder, Reime, Fingerspiele, im zwischenmenschlichen Kontext,Tänze und Bewegung. Zusätzlich bietet eine speziell geschulte Fachkraft durchgängig einen wöchentlichen Vorkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund und/oder verzögerter Sprachentwicklung an.

Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung

Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um ihre Neugier an naturwissenschaftlichen Phänomen und Zusammenhängen zu stillen. Sie können aktiv mit Wasser und Sand Städte, Tunnel und Wasserlandschaften bauen, mit unterschiedlichen Materialien, Kleber, Papier, Tesa usw. frei experimentieren und durch das gemeinsame Betrachten von Sachbüchern Fragen stellen und im Gespräch beantworten. Diese Erfahrungen werden durch das Nachbauen von Modellen z.B. von Planeten oder Städten veranschaulicht und damit vertieft.

Wir bieten den Kindern im Alltag Anregung für mathematische Bildung und unterstützen ihr Interesse an Zahlen und mathematischen Inhalten. Mit unterschiedlichen Spielmaterialien, z.B. einer Waage, Bausteinen, Muggelsteinen und Würfeln, die den Kindern im Freispiel zugänglich sind, erschließen sie sich die Welt der Mathematik. Da werden Mengen verglichen und unterschieden, am Würfel Punkte gezählt und in Büchern Zahlen erkannt. Während des Rollenspiels wird gewogen und mit Geld bezahlt. Beim Bauen von Türmen und Städten mit Bausteinen wird die räumliche Vorstellung trainiert und erste Gesetzmäßigkeiten erkannt. Während des Tischdeckens bekommen die Begriffe rechts und links eine klare Bedeutung.

In gezielten Vorschulangeboten lernen die Kinder geometrische Formen kennen und die Zahlen von eins bis zehn nochmals vertieft. Das gemeinsame Experimentieren ist Teil der Vorschularbeit und zusätzlich steht in der Gruppe ein Tisch mit wechselndem Material bereit, an dem die Kinder eigenständig Erlerntes alleine oder gemeinsam vertiefen.

Umweltbildung und –erziehung

Unter Umweltbildung verstehen wir zunächst das Erleben von Umwelt: Die Kinder sind in jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter draußen. Sie gehen regelmäßig in den Wald, um die Schönheit der Natur mit allen Sinnen zu erfassen. Sie machen bewusst Beobachtungen über die Vorgänge, Erscheinungen und Prozesse in der Welt um sie herum. Im Einzelnen lernen die Kinder beispielsweise den Müll zu trennen, sie experimentieren mit Wasser, machen Kartoffelfeuer oder besuchen den Umweltgarten in Neubiberg.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Die Kinder lernen bei uns alltagstechnische Geräte kennen und nutzen, zum Beispiel Telefon, Mixer oder Staubsauger. Sie dürfen bei Gelegenheit Filme zu Projektthemen anschauen und gehen im Hort gemeinsam ins Kino. Sie hören gemeinsam Hörspiele oder singen und tanzen zu Musik. Die Kinder sind mit uns im Gespräch über Fernsehserien, Videospiele und deren Gefahren. In jeder Gruppe ist eine gemütliche Leseecke eingerichtet, in der wechselnd zu aktuellen und jahreszeitlichen Themen Bücher und Zeitschriften zum Betrachten und Lesen einladen.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

In unserem Haus werden Lieder gesungen und Kreisspiele gespielt, Tänze eingeübt, mit Orff-Instrumenten musiziert und Projekte zum Thema Musik angeboten. Außerdem besuchen wir Museen und Ausstellungen, Theater- und Musikvorstellungen vor Ort und in München. In jedem Bereich gibt es eine Kreativecke. Dort haben die Kinder freien Zugang zu unterschiedlichen Materialien, wie Wasserfarben, Pinsel in unterschiedlichen Ausführungen, Kleister, Papier usw. So können die Kinder ihre eigenen Ideen kreativ umsetzen und gestalten so auch ihre tägliche Lebensumgebung mit.

Bewegungserziehung und -förderung, Sport

In vielen wissenschaftlichen Studien wurde der Zusammenhang zwischen Bewegung und der Entwicklung von Intelligenz sowie Gesundheit und dem persönlichen Wohlbefinden belegt. In unserer Einrichtung gibt es daher eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten. Es finden täglich freie und gezielte Bewegungsangebote in der geräumigen Bewegungshalle statt. Mindestens einmal pro Tag spielen die Kinder im großzügigen Garten. Aufenthalte im Wald sind fester Bestandteil unserer Wochenplanung. Wir unternehmen außerdem Ausflüge zu den umliegenden Spielplätzen.

Gesundheitserziehung

Ziel der Gesundheitserziehung ist es, den Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Dieses beinhaltet zum Beispiel ein Verständnis von gesunder Ernährung, Körperhygiene und Kariesprophylaxe. Dies passiert bei uns auf vielfältige Weise.

Wir bereiten in allen Bereichen gemeinsam gesunde Mahlzeiten vor und essen sie zusammen. Dabei ist uns eine angenehme Essensatmosphäre sehr wichtig. Für die einzelnen Gruppen erarbeiten wir gemeinsam Regeln, um auf Gefahrenquellen aufmerksam zu machen und Unfallprävention zu betreiben. Bei unseren Ausflügen üben die Kinder Verkehrssicherheit ein. Wir bieten Bücher und Gespräche zu Gesundheitsthemen an. Die Zahnärztin kommt regelmäßig in die Krippe und den Kindergarten. Das Händewaschen vor den Mahlzeiten ist ein tägliches Ritual. Die Körperhygiene im Zusammenhang mit der Entwicklung selbstständig auf die Toilette zu gehen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Begleitung ihres heranwachsenden Kindes.

Wichtig für die Gesundheit jedes Kindes sind die Stärkung der eigenen und sozialen Fähigkeiten und ein positives Empfinden für den eigenen Körper. Hierzu gehört auch das Erleben der eigenen Sexualität.

Sexuelle Bildung

Grundlage der sexuellen Bildung ist das natürliche, vorurteilsfreie Interesse der Kinder an ihrem eigenen Körper und dem Körper der anderen Kinder. Dafür benötigen die Kinder Raum, Gesprächspartner und klare Regeln um eigene und die Grenzen anderer nicht zu überschreiten. Das heißt für uns Pädagog*innen, dass wir offen auf Fragen und Erzählungen der Kinder zum eigenen Körper eingehen und mit ihnen über ihre Gefühle und Beobachtungen sprechen. Dabei nennen wir alle Körperteile auch die Geschlechtsteile beim richtigen Namen. „Doktorspiele“ sind zulässige Spiele unter Kindern ähnlichen Alters und Entwicklungsstandes, solange alle Beteiligten damit einverstanden sind und es sich um eine Gruppe von nicht mehr als vier Kindern handelt. Wir Pädagog*innen behalten die Situation im Blick und achten darauf, dass die Grenzen der Kinder eingehalten werden.
Ein Konzept zum Thema sexuelle Bildung erscheint uns notwendig, und wird aufbauend auf das ebenfalls noch zu entwickelnde Schutzkonzept erarbeitet.

Interkulturelle Pädagogik

In unserem Haus begegnen sich Familien und Mitarbeiter*innen vieler Nationalitäten. Gemeinsam mit den Kindern lernen wir im täglichen Miteinander ganz natürlich andere kulturelle Hintergründe und Sprachenvielfalt kennen. So ist erlebbar, dass wir anderen Kulturen und Religionen mit Offenheit und Akzeptanz begegnen und diese als Bereicherung in unserer täglichen Arbeit erfahren.

Dies wird deutlich durch:

- das Singen von Liedern aus den verschiedenen Herkunftsländern
- Zählen in Sprachen der Pädagog*innen und Kinder
- Aufgreifen von unterschiedlichen Traditionen im Jahreskreislauf
- Immer wiederkehrende Gestaltung von Projekten zu unterschiedlichen Lebenskulturen, z.B. Inuit, Indianer usw.
- Einbinden aller Religionen in gemeinsame Andachten und Gottesdienste.
- Wahren von kulturell bedingten Essensgewohnheiten

Integration und Inklusion

Das Evang. Haus für Kinder ist keine Integrationseinrichtung.
Aktuell haben wir keine Kinder, die nach § 53 SGB XII eine Einzelintegration erhalten.

Inklusion bedeutet für uns:

Jedes Kind ist ein Kind Gottes damit einzigartig und wunderbar so wie es ist

- Aus diesem Selbstverständnis heraus betreuen und begleiten wir die Kinder in unserem Haus mit all den Unterschiedlichkeiten die sie mitbringen
- Jedes Kind macht Entwicklungsschritte in seinem Tempo. So ist der Eintritt in den Kindergarten nicht abhängig von dem Stand seiner Gesamtentwicklung, z.B. Sauberkeit, Entwicklungsverzögerung durch Frühgeburt, Sprachverzögerungen, chronischen Erkrankungen.
- Jedes Kind wird mit seinen Bedürfnissen angesehen und wir reagieren im Rahmen unserer Möglichkeiten individuell darauf z.B. nehmen wir auch Kinder mit chronischer Erkrankung auf in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und den betreuenden Ärzten
- Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird rechtzeitig zu Beginn eines Kindergartenjahres nach dem individuellen Entwicklungsstand in Absprache mit den Eltern gestaltet und ist nicht vom Alter abhängig.

Wir arbeiten aktiv mit der Frühförderstelle zusammen sodass Kinder mit einer verzögerten Entwicklung , Entwicklungsrisiko und/oder drohender Behinderung die Möglichkeit haben durch externe Fachkräfte gezielt im Haus gefördert zu werden, z.B. durch Logopäden, Ergotherapeuten usw. Aus unserm

Gender Pädagogik

Wir sehen Kinder in erster Linie als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen und nicht als Mitglied einer Geschlechtergruppe. Dies bestimmt unsere tägliche Arbeit. Deshalb gibt es bei uns im gesamten Haus unterschiedliche Funktionsecken mit verschiedenstem Material, welche Jungen und Mädchen gleichermaßen zugänglich sind und nach den Bedürfnissen der Kinder individuell im Kindergartenjahr verändert werden. Jungs können sich bei uns ebenso wie Mädchen z.B. als Prinzessinnen verkleiden, mit der Parkgarage spielen und beide mit Hammer und Säge im Werkraum arbeiten oder am Experimentiertisch gemeinsam überlegen, wie die Welt um sie herum funktioniert. Am Vorbild der Pädagog*innen lernen die Kinder, dass alle Tätigkeiten, z.B. Regale anbohren, sägen, putzen, kochen, kehren geschlechterunabhängig übernommen werden.

Umgang mit Fehlern und Konflikten

Jedem von uns passieren Fehler. Deshalb ist es uns wichtig, einen angstfreien Raum zu schaffen, in dem ich die Möglichkeit habe, meinen Fehler einzugestehen, Lösungen zu suchen und die Konsequenzen daraus zu tragen, um neue Handlungsstrategien für das nächste Mal zu entwickeln. Dies gilt für Kinder und Erwachsene.

Konfliktsituationen gehören zum Alltag unseres Kinderhauses. Sie reichen von kleinen Meinungsverschiedenheiten bis zum handfesten Streit. Wir entwickeln mit Kindern altersentsprechende Konfliktlösungsstrategien, z.B. gewaltfreie Kommunikation nach M. Rosenberg, die sie auch später ohne Hilfe Erwachsener anwenden können. Wir als pädagogisches Personal geben den Kindern Orientierung durch vorbildhaftes Verhalten im Umgang mit Konflikten. Zur Reflexion unseres Verhaltens nutzen wir die Teambesprechungen und die Supervision.

Beteiligung und Verantwortung

Partizipation

Partizipation heißt Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. (BEP 6. Auflage 2013)
So ist jedes Kind in Deutschland von Geburt an Träger von Grundrechten und hat folglich unabhängig seines Alters das Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Dieses Recht stellt die Basis der Demokratie dar und ist gesetzlich festgelegt und damit unerlässlich. Beteiligungsrechte (participation) stellen neben der Schaffung gesicherter Lebensgrundlagen (provision) und dem Schutz vor Gewalt (protection) einen der drei Schwerpunkte der UN-Kinderrechtskonventionen dar.
Der Erwachsene hat dabei die Verantwortung und Verpflichtung Kinder ihrer Entwicklung entsprechend zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken. Bei einer echten Beteiligung müssen Erwachsene bereit sein Entscheidungskompetenzen und Macht abzugeben. Eine Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Macht im Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern, aber auch zwischen Kindern untereinander, ist daher grundlegend.

Entscheidungen werden im Alltag permanent getroffen, z.B. bei der Wahl der Kleidung, den Zeitpunkt und die Menge der Nahrungsaufnahme, beim Einkauf von Spielsachen oder bei der Teilnahme an Aktivitäten usw.

Die Beteiligung der Kinder an solchen Entscheidungen, die ihren Alltag bei uns im Kinderhaus betreffen, findet je nach Entwicklungsstand und Alter in vielfältigen Formen statt. Das Recht zur Beteiligung schließt gleichzeitig auch das Recht ein, sich nicht zu beteiligen. Dies findet sich wieder im Prinzip der Freiwilligkeit, das den Kindern jederzeit die Möglichkeit gibt, an Angeboten, Projekten und Aktionen während des Freispiels teilzunehmen oder nicht. Damit gestaltet das Kind seine eigenen Aktivitäten und erlernt die Fähigkeit zur Eigenverantwortung. Dieser Prozess wird stets begleitet durch die Pädagog*innen, indem sie die Bereitschaft und die Fähigkeit mitbringen, in einen offenen Dialog mit den Kindern zu treten. Dies geschieht durch den täglichen Austausch während des Morgenkreises, in Kinderkonferenzen, durch Befragung über Aushänge an der Kinderinfowand und Planungsteams von Kindern und gegebenenfalls Erwachsenen. Die Kinder und Erwachsenen äußern ihre Bedürfnisse, planen gemeinsam, finden Kompromisse und suchen nach Lösungen, die alle mittragen können. Die Kinder übernehmen dadurch Mitverantwortung für sich und die Gemeinschaft. Die ständige Aufgabe des Erwachsenen ist es, den Dialog zum Wohle des einzelnen Kindes und der Gemeinschaft zu moderieren. Die Erwachsenen sind nicht mehr die Fachleute für Lösungen, wissen immer was richtig ist und setzen dies durch, sondern sind vielmehr Fachleute für die Gestaltung gemeinsamer Wege und Lösungen. Dadurch werden Kinder befähigt ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und zu äußern aber im gleichen Atemzug (je nach Alter), die Interessen, Wünsche und Erwartungen der Anderen dabei zu berücksichtigen.

Partizipation ist unabhängig von dem Alter der Kinder, da jedes Kind mit Worten, Gesten und durch sein Verhalten seine Bedürfnisse äußert. Die Signale, die die Kinder aussenden, aufzunehmen und in eine entwicklungsangemessene Beteiligungsform umzusetzen, ist die Aufgabe der Pädagog*innen.

Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder haben das Recht ihre Meinung kund zu tun und sich zu beschweren. Um dieses Recht auch nutzen zu können, müssen Kinder sich im Alltag in Konflikt und Auseinandersetzungen üben.
Dies geschieht natürlich am häufigsten in der Gruppe, wenn sich die Kinder direkt bei den pädagogischen Fachkräften über von ihnen empfundene Ungerechtigkeiten, sei es von anderen Kindern oder von den pädagogischen Fachkräften selber, beschweren. An dieser Stelle sind wir in unserer Fachlichkeit als gute Zuhörer gefragt, die sich die Zeit nehmen und den vorurteilsfreien Raum schaffen um diese Auseinandersetzungen und Konflikte zu bearbeiten. Dies geschieht durch das Stellen von offenen Fragen, der Zusammenfassung der Gefühle und Bedürfnisse der beteiligten Partner und der gemeinsamen Lösungssuche und deren Umsetzung. Auch in den fest installierten Morgen-und Erzählkreisen wird bewusst Raum geschaffen um darüber zu sprechen was ihnen gefällt, bzw. missfällt. Bei den Hortkindern gibt es jährliche Familiengespräche in denen gezielt nach Wünschen und Bedürfnissen gefragt wird. Im Krippenalter werden Beschwerden meist nicht verbal kommuniziert, sondern über Mimik und Gestik. Hier ist eine besondere Achtsamkeit der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte gefordert, dies zu erkennen und stellvertretend für die Bedürfnisse der Kinder einzutreten.

Kinderschutz §

Das gesunde Aufwachsen von Kindern sowie der Schutz des Kindeswohls, damit jedem Kind sein Recht auf Entwicklung und Entfaltung zukommen kann, sehen wir als unsere zentrale Aufgabe an. Da Kinder ihre Rechte noch nicht selbständig einfordern können, sehen wir es als unsere Pflicht an, sie dabei zu unterstützen ihre Rechte wahrzunehmen und ihnen einen geschützten Rahmen zu ermöglichen. Wir beteiligen Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen (z.B. Essen, schlafen, anziehen, Spielmöglichkeiten wie Material, Räume, Partner usw.) und machen sie mit ihren Rechten vertraut. Kindern und Eltern stehen wir jederzeit beratend zur Seite und vermitteln bei Bedarf weiter Unterstützungsangebote.
Unser Haus hat bisher kein eigenes verschriftlichtest Schutzkonzept, an diesem wird zurzeit gearbeitet.

Resilienz

…entsteht für uns im Trotzdem

Resilienz bedeutet für uns im **„Großen**“ ……

- Die Bewältigung von Krisen und Rückschlägen durch psychologische Schutzfaktoren
- Persönliches Wachstum und Entwicklung trotz ungünstiger Bedingungen

Im **„Kleinen“**

- Die Fähigkeit alltägliche Belastungen durch persönliche und soziale Ressourcen zu meistern.

(Quelle: AOK Bayern Betriebliches Gesundheitsmanagement)

Kinder sind im Alltag unterschiedlichen Belastungen und Anforderungen ausgesetzt. Wir als Haus für Kinder bilden durch einen gesicherten Tagesablauf und unser pädagogisches Handeln Schutzfaktoren um mit diesen Beanspruchungen fertig zu werden. Der Aufbau von sicheren Bindungen, das Ausbilden stabiler Persönlichkeiten, Raum um Selbstwirksamkeit, Erleben von Partizipation sind dabei unser Auftrag. Als Kind erfahre ich, hier hört mir jemand zu, nimmt mich ernst, erkennt meine Bedürfnisse und zeigt mir Wege und Möglichkeiten auf, diese aus eigenem Handeln zu erfüllen.

Gestalten von Übergängen

Wir sprechen von Übergängen, wenn Kinder von einer altbekannten in eine neue unbekannte Situation wechseln. Übergänge, die wir im Kinderhaus begleiten können, sind der Eintritt in die Krippe, der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten, vom Kindergarten in den Hort und in die Schule. Die Vorteile unseres Haus für Kinder sind dabei:

- In der Kinderkrippe, Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Modell.
- Schrittweiser Übergang von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in den Hort zum Ende des Kitajahres. Dies geschieht innerhalb des Tagesablaufes begleitet von den Bezugserzieherinnen.
- Bekannte Räumlichkeiten und Garten.
- Bekanntes Personal durch bereichsübergreifendes Arbeiten.
- Gemeinsame Feste und Aktionen.
- Gemeinsame Ziel- und Wertvorstellungen des Teams.
- Regelmäßiger bereichsübergreifender Austausch.

Aus all diesen Punkten heraus ergibt sich unser Schwerpunkt im Kinderhaus:
„Aus gelebtem Glauben entspringen wertorientiert und verantwortungsbewusst handelnde Kinder, starke Kinder, die sich für ihre Bedürfnisse einsetzen.“

Beobachtung von Lern – und Entwicklungsprozessen

Die Beobachtung der Kinder in der Gruppe und im Einzelnen ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie wird unterschiedlich dokumentiert:

- **Krippe**
  - Eingewöhnungstagebuch
  - Ressourcensonne
  - Persönlicher Ordner mit Fotos, Lern- und Erlebnisgeschichten
  - Beobachtungsbogen nach Petermann und Petermann

- **Kindergarten**
  - Seldak und/oder Sismik
  - Perik und/oder Kompik
  - Eingewöhnungstagebuch
  - Persönliches Buch mit Fotos und Erlebnisgeschichten
  - Ressourcensonne

- **Hort**
  - Ressourcensonne
  - Stärkenblume

Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung von Kindern. Sie helfen, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Sie sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Sie fördern unseren fachlichen Austausch und kollegiale Zusammenarbeit im Kinderhaus. Sie sollen den Kindern helfen, im Austausch mit den Erzieherinnen ihre Lernfortschritte zu erkennen.

Beteiligung und Kooperation

Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung die dazu beiträgt Eltern bei ihren natürlichen Rechten und Pflichten bei der Pflege und Erziehung der Kinder zu unterstützen.(vgl.§1 SGB VIII)

Wir wünschen uns eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familien und Einrichtung füreinander interessieren, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle des Kindes handeln. Folgende Formen der Zusammenarbeit gibt es bei uns:

- Tag der offenen Tür
- Aufnahmegespräch
- Begleitung der Eingewöhnung mit anschließendem Abschlussgespräch
- Entwicklungsgespräche
- Familiengespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitationen
- Elternabende
- Elternbeirat
- Feste und Feiern
- Familiengottesdienste
- Jährliche Zufriedenheitsumfrage
- Elternbriefe und Aushänge
- Homepage und E-Mail-Verteiler

Beschwerdemanagement für Eltern

Nicht immer kann alles reibungslos gelingen. Fehler gehören zum Alltag. Wir wünschen uns eine gegenseitige Offenheit, denn wir glauben daran, dass Schwierigkeiten durch Gespräche verändert oder gelöst werden können. Dafür nehmen wir uns Zeit, in Elterngesprächen, durch feste Büro- und Sprechzeiten, durch eine klare Organisationsstruktur in der Pädagogik und Organisation voneinander getrennt sind.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Wir sind mit folgenden Einrichtungen vernetzt:

- Michaelskirchengemeinde
- Kooperationspartnerschaft mit der Sprengelgrundschule
- Begleitung Vorkurs Deutsch, Besuch der Lehrer*innen im Kindergarten
- Frühförderstelle
- Mobiler Sozialer Dienst
- Beratungsstellen
- Gesundheitsamt
- Jugendamt

Soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdung des Kindeswohl nach §8a SGB VIII (Schutzauftrag)

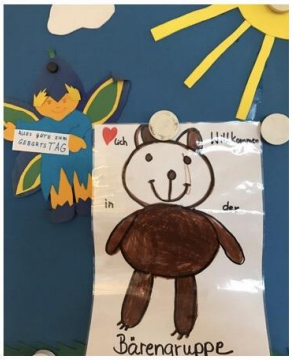
Der Träger und das pädagogische Personal tragen im Rahmen ihres Verantwortungsbereiches dafür Sorge, dass Kinder davor bewahrt werden, durch akuten oder drohenden Missbrauch der elterlichen Rechte und/oder Vernachlässigung der elterlichen Sorge Schaden in ihrer Entwicklung zu nehmen. Die im Rahmen des täglichen Umgangs mit der Familie und dem Kind gemachten Wahrnehmungen werden durch konkrete Beobachtungen überprüft und ein Abschätzung des Gefährdungsrisikos für das Kind ggf. mit Hilfe einer „insofern erfahrene Fachkraft"(im Sinne des § 6 der Vereinbarung) vorgenommen. Die „ insofern erfahrene Fachkraft" ist bei uns eine Mitarbeiterin des Jugendamtes des Landkreises München.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Wir führen folgende Maßnahmen durch, um die Qualität unserer Arbeit ständig zu prüfen und zu verbessern:

- Fortbildungen
- Austausch mit anderen Einrichtungen
- Jährliche Zufriedenheitsumfrage
- Konzeptionstage und Planungstage mit Träger und Personal
- Supervision
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Jährliche Mitarbeitergespräche
- Wöchentliche Teamsitzungen im Gesamt oder Bereichsteam
- Individuelle Weiterbildungs- und Ausbildungsangebote für unser Personal

Kindergarten



Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase im Kindergarten ist ein neuer Abschnitt im Leben Ihrer Familie. Diese Phase ist wichtig, unabhängig davon, ob Ihr Kind schon vorher die Krippe besucht hat oder von Zuhause in den Kindergarten kommt. Erfahrungsgemäß rechnen wir mit einer durchschnittlichen Eingewöhnungszeit von mindestens 14 Tagen. Unterstützt wird dieser Prozess durch die individuelle Aufnahme in die jeweilige Stammgruppe und schrittweise Verlängerung der Aufenthaltszeit Ihres Kindes im Kindergarten.

Diese **behutsame Eingewöhnung** bedeutet:

- Teilnahme am Informationstag vor dem Eintritt in den Kindergarten. Dort werden der Schnuppertag und der Aufnahmetag Ihres Kindes festgelegt.
- Während des ersten Schnuppervormittages lernen die Kinder mit ihren Eltern ihre Bezugserzieher*in kennen und erkunden gemeinsam die Einrichtung.
- In den ersten Tagen löst sich das Kind nach und nach von den Eltern und verbringt immer längere Zeitabstände im Gruppengeschehen. Nach und nach kommt die Essens- und Schlafsituation hinzu, bis das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zum Personal und Sicherheit im Tagesablauf gefunden hat.
- Nach circa sechs bis acht Wochen findet in einem Elterngespräch ein Austausch über die Beobachtungen und Empfindungen der Eltern und des Kindes während der Eingewöhnung statt. Gemeinsam wird der Weg für die kommende Zeit abgesprochen.

Tagesablauf im Kindergarten

07:15 – 08:00 Uhr	**Frühdienst in der Bärengruppe und Begrüßung der Kinder**: „Schön, dass du da bist!“
07:15 – 10:30 Uhr	**gleitende Brotzeit** Die Kinder essen gemütlich an Tischen, in den Räumen in denen sie sich gerade aufhalten. Jedes Kind bringt dabei die Speisen von Zuhause mit die es gerne isst. Wir wünschen uns dabei eine Brotzeit in der sich Gesundes, z.B. Obst und Gemüse, Vollkornbot mit Leckereien die Waage halten.

08:00 – 08:30 Uhr	**Freispiel** die Kinder entscheiden ob sie in ihre Stammgruppe gehen oder noch in der Bärengruppe bleiben wollen
08:35 –ca. 09:00 Uhr	**Morgenkreis** Im Morgenkreis nehmen wir uns als Gruppe wahr und starten in den gemeinsamen Tag. Die Kinder gestalten den Morgenkreis mit Unterstützung einer pädagogischen Mitarbeiter*in nach einem gemeinsam erarbeiteten, festgelegten Plan und Ritualen, z.B. einem kindgerechten Gebet mit Karten oder Gebetswürfel, Lieder und Fingerspiele passend zur Jahreszeit, einem Erzählkreis mit Emotionsbilder. Danach erfolgt die Vorstellung des Tagesablaufs und Gesprächen zu aktuellen Themen von Seiten der Kinder und des Personals. Beendet wird der Kreis durch die Verteilung der Spielräume.
ab 09:00 – 12:30 Uhr	**Freispiel, Lernaktivitäten und Projektarbeit, Gartenzeit** Die Kinder nutzen alle Räume und deren Spielecken im Haus für ihr freies Spiel, da wird geschnitten und geklebt, in Rollen geschlüpft, werden Parkgaragen gebaut, Tischspiele gespielt, Bücher angeschaut und sich über Erlebnisse des Tages ausgetauscht. Auch der Garten steht als Spielraum zur Verfügung. Im gleichen Zeitraum finden an unterschiedlichen Tagen Lernaktivitäten zu unterschiedlichen Bildungsschwerpunkten statt, z.B. Flöten, Turnen im Bewegungsraum, Nutzen des Bällebades, experimentieren, Aktivitäten zur Vorbereitung für die Schule usw. Es gibt je nach Tag und Personalressourcen eine verpflichtende bzw. freie Gartenzeit
12:30 Uhr	**Ende der pädagogischen Kernzeit /erste Abholzeit**
12:00 – 14:00 Uhr	**Mittagessen**: Bevor wir das Mittagessen beginnen, decken einzelne Kinder in beiden Gruppenräumen die Tische auf. Wenn alle den Platz ihrer Wahl gefunden haben, werden die Tischdienste vereinbart. Es gibt einen Hol- und Abräumdienst, sowie einen Dienst zum Tische wischen und trocknen sowie einen Kehrdienst. Zum Einstimmen auf das Mittagessen sprechen oder singen wir ein Tischgebet. Danach beginnen wir unsere Mahlzeit. Die Kinder nehmen sich selbständig die Speisen aus den Schüsseln am Tisch und essen mit Besteck. Jedes Kind entscheidet am Tisch ob und was und wieviel es essen möchte. Wir essen gemeinsam mit den Kindern und sind ihnen so Vorbild. Eine angenehme Essensatmosphäre ist uns sehr wichtig. Die Kinder bilden Tischgemeinschaften an denen sie sich wahrnehmen und unterhalten.

	anschließender Schlaf- und Ruhezeit /Mittagskreis Nach dem Mittagessen waschen die Kinder Hände. Alle Kinder die Ausruhen, gehen mit einer Pädagog*in in das Sonnenzimmer. Jedes Kind macht es sich mit seinen Wohlfühlbegleitern (Schnuller, Schmusetuch usw.) in seinem eigenen Bett gemütlich. Mit einem Schlafritual begleiten wir die Kinder individuell in den Mittagsschlaf. Eine Betreuungsperson bleibt als Schlafbegleitung im Raum. Bis ca. 14:00 Uhr dauert die Ruhezeit. Die Kinder wachen nach und nach wieder auf, verlassen den Schlafraum und werden von den Kolleg*innen im Gruppenraum empfangen. Alle anderen Kinder genießen ebenfalls eine ruhige Zeit, diese wird eingeleitet mit dem Mittagskreis, dort machen die Kinder Vorschläge und stimmen ab, wie sie die Zeit bis zur Rückkehr der „Schlafenskinder“ verbringen wollen, z.B. mit Spielen, Vorlesen oder dem Kamishibai-Theater oder um die Aufgaben für ihren Vorschulpass zu erledigen.
14:00 – 16:00 Uhr	gleitende **Nachmittagsbrotzeit** wir schneiden Obst und Gemüse vom Schulfruchtprogramm auf.
14:30 Uhr	**zweite Abholzeit**
ab 14:30 Uhr	**Freispiel, Nachmittagsaktivitäten und Projekte, Gartenzeit** Die Zeit am Nachmittag verläuft ähnlich wie der Vormittag. Jetzt sind allerdings die Horträume und der Bewegungsraum mit den Schulkindern belegt. Alle Kinder haben die Möglichkeit sich nach Absprache in den einzelnen Bereichen zu besuchen. Der Garten wird von einer Kolleg*in geöffnet und es stehen unterschiedliche Materialien, je nach Jahreszeit für alle zur Verfügung. Einmal in der Woche erkunden wir die Umgebung.
ab 16:30 Uhr	**Spätdienst** Der Spätdienst findet in den Horträumlichkeiten mit den Krippen-Kindergarten- und Hortkindern statt. Die Kinder werden vom Personal aus dem Hort betreut. Wir lassen den Tag in Ruhe ausklingen.

Das Kindergarten ABC

A Abholzeiten

- Aus Sicherheitsgründen ist die Türe nur zu den Bring- und Abholzeiten geöffnet. Die Bring – und Abholzeiten richten sich nach den **Buchungszeiten**, die Sie in ihrem **Betreuungsvertrag** vereinbart haben.

Aktivitäten

- Die Vormittags- und Nachmittagsaktivitäten orientieren sich am BEP (siehe die pädagogischen Leitlinien oben) und den Bedürfnissen der Kinder. Eine Betreuer*in bereitet die Lernaktivität vor, führt sie durch und dokumentiert seine Beobachtungen. Die Aushänge der Aktivitäten finden Sie an den Informationswänden vor den Gruppen.

B Bezugserzieher*in

- Die Bezugserzieher*in ist für die Familie erster Ansprechpartner und begleitet Sie durch die erste Zeit der Eingewöhnung. Sie schlägt die Brücke zwischen Kindergartenalltag und Zuhause

Brotzeit

- In jeder Gruppe befindet sich ein Brotzeittisch, der die Kinder zum Essen einlädt. Getränke werden bereitgestellt, die Brotzeit bringen die Kinder von Zuhause mit. Die Kinder essen ihre Brotzeit in den Räumen ihrer Wahl und innerhalb des festgelegten Zeitrahmens. Damit sie eine zeitliche Orientierung haben, bekommen die Kinder immer wieder mündliche Hinweise zum Brotzeitmachen im Tagesverlauf. Sie decken sich selbständig ihren Platz zum Essen auf und räumen ihn wieder ab. Bei der Brotzeit begegnen sich Kinder unterschiedlichen Alters, der unterschiedlichen Stammgruppen in einem selbst gewählten Rahmen um sich auszutauschen oder einfach in Ruhe ihre Brotzeit zu genießen. Falls die Brotzeit nicht ausreicht oder vergessen wurde gibt es im Haus immer Obst oder Knäckebrot, sowie Müsli als Ersatz.

E Eingewöhnung (siehe oben)

F Frühdienst

- Den Frühdienst übernehmen zwei Mitarbeiter*innen für alle Kinder des Hauses, deren Eltern den Frühdienst gebucht haben. Die Kinder werden begrüßt, Informationen der Eltern werden entgegen genommen. In dieser Zeit findet Freispiel und gleitende Brotzeit statt.

Freispiel (siehe Freispiel bzw. Tagesablauf)

G Gartenzeit

- **Gartenzeit**: Die Kinder können im Garten durch unterschiedliche Geräte, Fahrzeuge und Materialien vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln. Auch während der Freispielzeit können einzelne Kinder nach Absprache mit den Pädagog*innen den Garten frei nutzen.

K Kinder

- **Sternschnuppenkinder**: alle drei- bis vierjährigen Kinder
- **Sonnenkinder**: alle vier- bis fünfjährigen Kinder
- **Regenbogenkinder**: alle fünf- bis siebenjährigen Kinder

L Lernen und Spielen

- die Kinder lernen und spielen in unserem Haus vom Moment des Ankommens in der Früh bis zum Abholen. Unser pädagogisches Handeln wird geleitet von den Erziehungszielen im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Lernaktivitäten zur Vorbereitung für die Schule

Einmal pro Woche findet eine spezielle Lernaktivität in Kleingruppenarbeit statt. Die Lerninhalte für die Schulreife sind von der Schule festgelegt. Diese sind z.B.:

- Zahlen- und Mengenverständnis
- Formen und Raum- Lagebeziehungen erfassen
- Umgang mit Schere und Stift, Einübung der richtigen Stifthaltung
- Buchstaben kennenlernen und den eigenen Namen schreiben
- Erste Leseexperimente
- Vertiefung von Projektinhalten aus dem Gruppenalltag
- Verkehrserziehung und Verkehrssicherheit
- Kennenlernen der eigenen Wohn- und Schulumgebung
- Eigene Adresse und Telefonnummer kennen und lernen

Die Rektorin der zuständigen Grundschule kommt zweimal jährlich, um selbst mit den Kindern die in die Schule kommen sollen zu arbeiten und ihre Beobachtungen mit den Erzieher*innen auszutauschen. Kurz vor Beginn der Einschulung nutzen die Kinder mit ihren Erzieher*innen Räume im Schulhaus für ihre Lernaktivitäten und lernen so ihre zukünftige Schulumgebung kennen.

M Mittagessen

- Die Kinder essen in den beiden Gruppenräumen. Dabei können sie unabhängig von ihrer Gruppenzugehörigkeit entscheiden wo sie essen möchten. In Absprache können einzelne Kinder auch in der Krippe oder im Hort mitessen. Auf eine angenehme, familiäre Atmosphäre sowie das Einhalten von Tischmanieren legen wir großen Wert.

Morgenkreise und Mittagskreise (siehe auch Tagesablauf)

- Im Morgenkreis nehmen wir uns als Gruppe wahr und starten in den gemeinsamen Tag mit einem kindgerechten Gebet, Liedern, Vorstellung des Tagesablaufs und Gesprächen zu aktuellen Themen von Seiten der Kinder und des Personals.

O Offenheit

- Wir begegnen uns wertschätzend und öffnen so Räume für respektvollen Austausch über Erwartungen und Probleme. Dies tun wir in einer dialogischen Haltung.

P Partizipation

- Innerhalb des Tagesablaufs haben die Kinder die Möglichkeit sich ihre Spielräume und Spielpartner frei zu wählen. Sie halten sich dabei an die z.T. gemeinsam erarbeiteten Gruppenregeln und befinden sich in einem intensiven offenen Dialog mit den Erzieher*innen. Die Teilnahme an den unterschiedlichen Angeboten des Tages ist stets freiwillig.
- Vielfältige Aktivitäten und Ausflüge gibt es innerhalb des Kindergartenjahres. Ergibt sich aus einer Aktivität oder Projekt der Wunsch der Kinder nach einem Ausflug, planen die Kinder und Erzieher*innen gemeinsam die gesamte Aktivität.
- Bei der Raumgestaltung und Materialauswahl haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit Wünsche zu äußern. Anregungen dafür bringen sie von Zuhause mit oder finden sie in den Katalogen der Kindertagesstätten Ausstatter.
- Das Essen als Grundbedürfnis jedes Kindes bestimmen die Kinder selbst. Den zeitlichen Rahmen dazu gibt der Gruppenalltag vor. Wir essen am Tisch und jedes Kind wählt seinen Essensplatz selbst. Es gibt keinen Zwang zum Essen. Auch wer keine Hauptspeise möchte, bekommt eine Nachspeise. Wem das Essen nicht schmeckt, kann Obst oder Knäckebrot als Alternative wählen. Auch bei der Brotzeit entscheiden die Kinder grundsätzlich selber, ob sie etwas essen oder nicht.
- Bevor die Kinder nach Draußen gehen wird gemeinsam an Hand von Bildern entschieden welche Bekleidung es für den heutigen Tag im Garten braucht. Dabei achten wir darauf das Kinder ein unterschiedliches Kälte- bzw. Wärmeempfinden haben.

R Rituale

- Jeder Tag ist geprägt von Ritualen, die den Kindern Orientierung und Halt im Tagesablauf sind. Dazu gehören z.B. der tägliche Morgenkreis, das Beten vor dem Essen, die Schlafenszeit und die immer wiederkehrend gleiche Gestaltung der Essenssituationen

Ruhezeit (siehe auch Tagesablauf)

- Der Multifunktionsraum wird für die Sternschnuppenkinder zum Schlafen vorbereitet. Gemeinsam mit einer Betreuerin gehen sie in diesen Raum und legen sich auf ihre eigene Matratze. Sie haben eine Schlafkiste für eigenes Bettzeug und Kuscheltiere. Mit einem Schlafritual begleiten wir die Kinder individuell in den Mittagsschlaf. Eine Betreuungsperson bleibt mit den Kindern im Schlafraum bis ca. 14.00 Uhr. Die Kinder, die nach und nach aufwachen, gehen anschließend in ihre Stammgruppen zurück. Die Kinder, die keinen Mittagsschlaf machen, kommen nach

dem Mittagessen im Gruppenraum zur Ruhe und schöpfen Kraft für die zweite Tageshälfte, zum Beispiel durch Vorlesen oder das Ausmalen von Mandalas.

S Stammgruppe und Teilöffnung

- Es gibt zwei Stammgruppen, die Bärengruppe und die Pferdegruppe. Das Kind wird bei der Anmeldung einer Stammgruppe zugeordnet. Durch die Öffnung ist es den Kindern nach dem Morgenkreis freigestellt, alle Gruppenräume zu nutzen und sich jederzeit gegenseitig zu besuchen.

Spätdienst

- Der Spätdienst ist Montag bis Donnerstag von 16.30 Uhr bis 17.15 Uhr und findet in den Horträumlichkeiten oder im Garten statt. Die Betreuung der Kinder wird von einer oder zwei Pädagog*innen aus unserem Haus, abhängig vom Dienstplan und den Buchungszeiten aller Kinder übernommen.

T Tagesablauf (siehe oben)

Teilgruppe

- Eine Teilgruppe setzt sich aus 6 bis 12 Kindern zusammen. Die pädagogische Arbeit findet bis auf den Morgen- und Nachmittagskreis in Teilgruppen statt.

Tür- und Angelgespräche

- Hier haben Eltern und das Personal die Möglichkeit kurze Informationen auszutauschen.

V Vertrauen

- Vertrauen ist die emotionale Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit im Erziehungsdreieck Elternhaus- Kind- Krippe und uns damit eine Herzensangelegenheit.

Vormittags- und Nachmittagsaktivitäten im Kindergarten

- Öffnung des Bewegungsraum für Bewegungsaktivitäten
- Gezielte Lernaktivitäten in der Kleingruppe zu den Lebensthemen der Kinder
- Gezielte Lernaktivitäten zur Vorbereitung auf die Schulzeit
- Vorkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit erhöhtem sprachlichem Förderbedarf.
- tägliche Gartenzeit am Vormittag- und Nachmittag
- Flöten für die Kinder die im kommenden Jahr in die Schule kommen
- Erkundungstag: Wir verbringen den Vormittag außerhalb der Kita und unternehmen zum Beispiel Spaziergänge, Spielplatz- und Waldbesuche.

W Wohlfühlen

- Gern dürfen die Kinder gewohnte Begleiter wie Schnuller, Schmusetücher, Kuscheltiere, etc. in den Kindergarten mitbringen.

Schlusswort

Diese Konzeption wurde vom Team des Kinderhauses in Zusammenarbeit mit Träger und Elternbeirat erstellt. Sie wird regelmäßig überarbeitet und den Gegebenheiten angepasst.